

König. Wie? er hat auch die Kennzeichen eines Weltbeherrschers an sich? Denn so verhält es sich: seine

aus Verlangen nach einem gewünschten Gegenstande ausgestreckte Hand, mit Fingern, die zu einer Knospe verbunden sind, glänzt wie eine Lotusblume mit nicht wahrnehmbaren Blätterzwischenräumen, die sich bei der ersten, farbenerweckenden Morgenröthe²⁵⁾ erschlossen hat.

Die Zweite. Suvratâ! mit Worten allein kann man ihn nicht zur Ruhe bringen. Gehe du! in meiner Hütte steht Mârkañd'eya's, des Einsiedlerknaben, mit Farbe bemalter Pfau aus Lehm. Bringe den diesem.

Die Erste. So will ich thun. (Sie ist abgetreten.)

Knabe. Ich will mit diesem spielen. (Er sieht die Einsiedlerin an, und lacht.)

König. Ich fühle in der That eine Sehnsucht nach diesem unartigen Knaben.

Die Glücklichen, die Söhne tragen, deren Zahnknospen kaum sichtbar sind, die, lächelnd ohne Veranlassung, lieblich zu sprechen beginnen mit nicht verständlichen Worten, die gern zum Schooss ihre Zuflucht nehmen, werden durch den Staub des Körpers jener befleckt.

Einsiedlerin. Wohlan, er hört nicht auf mich! (Sie sieht zur Seite.) Wer von den Einsiedlerknaben ist da? (Nachdem sie den König erblickt.) O du mit dem glückverheissenden Antlitz! komm doch und befreie den jungen Löwen, der in kindischem Spiele von diesem mit schwer zu lösender Hand Anpackenden gequält wird.

König (nachdem er hinzugetreten, mit Lachen). Höre, du Sohn eines grossen Weisen!

Warum befleckst²⁶⁾ du, dessen Betragen der Einsiedelei widerstreitet, wie das Junge einer schwarzen Schlange den Sandelholzbaum, das mitleidige Herz des Vaters, welches Freude daran findet, die Thiere zu schützen?

25) Ushas ist bloss in den Vedas weiblichen Geschlechts. Kât'avema erklärt navoshas als Bahuvrihi: „navam usho yasyâh sâ navoshâ prâtahsandhyâ.“

26) Man lese im Text dûshyate, da dushyati nur intransitiv ist.